

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Andrea Schomburg

Das karierte Hutgespenst

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main



A large tree with green leaves occupies the upper right portion of the page. Two blue and yellow birds are perched on its branches; one is larger and facing left, while the other is smaller and facing right. A brown squirrel is sitting on a lower branch, holding a nut. The background is a light green sky with a small white cloud.

Das ist Anna

Ich weiß nicht, ob du Anna kennst.
Anna wohnt mit ihren Eltern
und ihrem kleinen Bruder
Jonas am Ende der Straße.
Vielleicht bist du ja sogar schon mal an
Annas Haus vorbeigegangen. Es ist das
große alte Haus
mit dem runden
Dachfenster und
dem riesigen
verwilderten
Garten.



Hast du dort ein Mädchen gesehen, das fast bis in die Wolken schaukelte? Oder bis in die letzten Zweige der alten Eiche kletterte? Oder von der hohen Gartenmauer runtersprang, als ob es fliegen könnte? Hatte es wuschelige schwarze Haare? Dann war das Anna. Oder hast du niemanden im Garten gesehen? Dann war Anna vielleicht doch da. In ihrem Geheimversteck. Du verrätst es ja keinem: Das Versteck ist gleich neben der Terrasse. In der Höhle in dem dicken Busch. Dort kann noch nicht mal Jonas sie finden. Kleine Brüder können ja manchmal sehr nervig sein. Aus der Nähe hättest du noch gesehen, dass Anna runde braune Augen hat und eine längliche, weiße kleine Narbe an der linken Wange. Willst du wissen, wie das mit der Narbe passiert ist? Das kam so: Im letzten Sommer hat Annas Papa eine neue Schaukel an die Eiche im Garten gehängt. Jonas hat die Schaukel als Erster ausprobiert. Und Anna ist

immer vor der Schaukel hin- und hergelaufen. Du kannst es dir schon denken: Einmal ist sie zu spät losgerannt, und der Schuh von Jonas hat sie – zack! – mitten im Gesicht getroffen. Die Wunde musste im Krankenhaus genäht werden. Annas Mama hat abwechselnd geweint und geschimpft. Annas Papa sah aus, als ob er selber einen Schuh ins Gesicht gekriegt hätte. Aber Tante Lotti hat Anna in den Arm genommen und gesagt: »Anna, ich bin stolz auf dich! Du siehst aus wie ein Indianerkrieger-Mädchen!«

Du merkst schon, Tante Lotti ist ziemlich cool. Sie wohnt in der großen Stadt, aber sie kommt oft zu Besuch. Und jedes Mal denkt sie sich für Anna und Jonas Quatschgeschichten aus.

Die Geschichte von der grünen Gurke Gertrud zum Beispiel, die an der Nase von Professor Gundermann festwächst. Oder die Geschichte vom edlen Ritter Robert, der in den Misthaufen fällt. Danach stinkt er so nach Kuhkacke, dass

er sich drei Tage in der Badewanne schrubben muss. Oder die Geschichte vom kleinen Elefanten Emil, der sich wünscht, ein Schmetterling zu sein. Jeden Tag übt er fliegen, viele Wochen. Bis ihm eines Tages wirklich Schmetterlingsflügel wachsen. Jonas und Anna freuen sich immer schon auf die nächste Quatschgeschichte, wenn Tante Lotti auf ihren verrückten hochhackigen Schuhen den Gartenweg heraufgerannt kommt. Zwischen den Blumen im Garten sieht sie selbst aus wie eine riesengroße Blume, denn sie hat immer geblünte Kleider und Blusen an. Als das mit der Narbe in Annas Gesicht passierte, vergaß sie eine ihrer Blusen in Annas Zimmer. Anna probierte die Bluse vor dem Spiegel an. Die Bluse war so wild und bunt wie Tante Lottis Geschichten und roch noch ein bisschen nach ihrem Parfüm. Anna band sich einen Gürtel um. Jetzt war sie fast genauso cool wie Tante Lotti. Vielleicht sogar noch cooler. Denn sie sah ja außerdem



wie ein Indianerkrieger-Mädchen aus.
Zumindest im Gesicht. Ein Indianerkrieger-
Mädchen in einer Tante-Lotti-Blumenbluse.
Als Anna Tante Lotti das später am Telefon
erzählte, freute Tante Lotti sich. »Etwas
Schöneres kann ich mir ja gar nicht vorstellen
für meine Blumenbluse«, sagte sie.
Und drei Tage später kam ein Paket aus der
großen Stadt. Das war von Tante Lotti für
Anna. In dem Paket lagen noch sechs Tante-
Lotti-Blusen, eine immer blumiger als die



andere. Jetzt hast du sieben Blusen, für jeden Tag in der Woche eine, schrieb Tante Lotti dazu. Ich habe ja so viele, diese hier kannst du gerne haben.

Seit dem Tag trägt Anna meistens Tante-Lotti-Blusen. Und die schönste Blumenbluse trug sie an dem Tag, als sie sieben Jahre alt wurde. Ein Tag, der anfang wie ein ganz normaler Geburtstag ...







Annas Geburtstag

»Anna, wach auf! Du hast Geburtstag!«
Jonas kam in Annas Zimmer gerannt. Er krabbelte unter ihre Bettdecke und gab ihr einen Geburtstagskuss. Papa und Mama trugen einen Smartie-Geburtstagskuchen ins Zimmer. Sieben Kerzen brannten auf dem Kuchen, und obendrauf hatte Mama in Zuckerschrift geschrieben: ANNA 7 Jahre. Dann sangen Mama und Papa und Jonas für Anna das Geburtstagslied, und Anna pustete alle Kerzen auf einmal aus. Bei sieben Kerzen ist das gar nicht so einfach.

»Und jetzt die Geschenke!«, quietschte Jonas aufgeregt. »Ich führ dich ins Wohnzimmer, und du musst die Augen zulassen, bis ich sag,

du kannst sie aufmachen!« Er nahm Anna bei der Hand.

»Passt auf mit der Treppe«, sagte Mama. Anna stieg vorsichtig mit Jonas die Stufen hinunter.

»Jetzt kommt die Wohnzimmertür«, rief Jonas. »Tür auf! Augen auf!«

»Boah!«, sagte Anna.

Sie packte Bücher aus und ein Puzzle und eine Aschenputtel-DVD. Unterm Tisch, halb versteckt hinter der Tischdecke, fand sie ein Trampolin und eine Turnstange für die Tür. Und das Paket von Tante Lotti. Aus knallpinkem Seidenpapier wickelte Anna eine Taschenlampe. Woher konnte Tante Lotti wissen, dass genau diese Taschenlampe Anna die ganze Zeit gefehlt hatte? Sie hatte es ja nicht mal selbst gewusst!

»Damit du dir immer alles ganz genau anschauen kannst«, schrieb Tante Lotti. Dann war da noch ein Buch mit Quatschgeschichten

im Paket, extra für Anna geschrieben. Und ein Indianermädchenkostüm für Karneval. »Für Anna, das mutigste Indianerkrieger-Mädchen der Welt!«, stand auf der Karte.



Am Nachmittag kamen Annas Freundinnen. Sie aßen zusammen Geburtstagskuchen, bis sie fast platzten. Sie spielten im Garten Topfschlagen und Verstecken. Sie sahen dem Eichhörnchen zu, das in der Tannenhecke sein Nest baute. Sie machten eine Schatzsuche, und zum Abendessen hatte Anna sich selbstgebackene Pizza und Apfelschorle gewünscht.



Als die Freundinnen nach Hause gingen, war es schon ziemlich dunkel. Anna leuchtete ihnen mit ihrer neuen Taschenlampe den Weg bis zum Gartentor. Dann nahm sie die Taschenlampe mit in ihr Zimmer und stellte sie auf ihren Nachttisch. Bevor sie einschlief, gaben die Eltern ihr noch einen Gutenachtkuss, und Mama sagte: »Schlaf schön, große Anna! Und achte mal drauf, was du träumst! Manchmal träumt man was besonders Schönes in der Nacht vom siebten Geburtstag, und vielleicht wird das dann sogar wahr.«

Anna nahm es sich fest vor. Da ahnte sie noch nicht, dass in dieser Nacht etwas geschehen würde, was merkwürdiger war als der merkwürdigste Traum.

